

Der Unternehmer

Technische Arbeit, das ist Planung und Fertigung. Das Planen ist das Vordenken, die Idee: Fertigung steht für ausführen, für verwirklichen der Idee. Wäre es nach den persönlichen Wünschen Forbachs gegangen, es wäre wohl immer bei einem Konstruktions- und Entwicklungsbüro Forbach geblieben. Daß es anders kam, daß der Tüftler Forbach gezwungen wurde, auch seine andere Begabung, andere für die eigenen technischen Ideen zu begeistern, ihre Verwirklichung organisatorisch und wirtschaftlich zu sichern, ins Lebensspiel zu bringen, zieht sich ebenso wie die Freude an der Technik einem roten Faden gleich durch dieses Leben.

Bereits der junge Mann, mit guter technischer Ausbildung, baut mit 21 Jahren die erste eigene Werkstatt auf, den ersten eigenen Versuchsbetrieb im oberschlesischen Kattowitz. In der Rückschau hört sich das so an: *„Es hatte mir immer vorgeschwebt, Entwicklungen zu machen und keine Fabrikationen, auch deshalb, weil ich kein Geld hatte, größere Maschinen zu kaufen und Fabriken einzurichten. Aber aus den kleinen Späßchen und den kleinen Versuchen habe ich später dann doch angefangen, zu produzieren. An den Kälbchen konnte ich mich ja nicht ernähren, ich mußte Kühe haben.“*

Das erste „Kälbchen“ waren Bergbaumaschinen. Der junge Forbach fuhr in die oberschlesischen Kohlengruben ein. Der Bergmannssohn sah den Kumpels, den Arbeitskollegen seines Vaters vor Ort zu, was und wie sie es machten. Dann überlegte er es sich, wie man es leichter machen könnte. Frucht dieser Überlegungen waren Fortschritte bei den Bergbau-

maschinen. Man kann jetzt zu rätseln anfangen, was geworden wäre wenn –, wenn nicht die große Politik zum ersten Male entscheidend in dieses Leben eingegriffen und einen dicken Strich durch eine Rechnung gemacht hätte. Der erste Weltkrieg war verloren. Es kam die Volksabstimmung in Oberschlesien. Kattowitz fiel an Polen. Forbach verließ die alte Heimat, die erste Unternehmensgründung.

Der Neuanfang als Angestellter war schwer. Bald folgte eine zweite Unternehmensgründung in Gleiwitz. Wiederum produzierte Forbach Maschinen für den Bergbau. Die Neugründung florierte. Man zählte 500 Beschäftigte im Jahre 1939. Und ein zweiter Weltkrieg begann. 1945 war man wieder am Ende. Ohne Erregung, so als wäre es das Alltäglichsste von der Welt, erzählt Forbach von den Tagen, Wochen und Monaten, die dann kamen. Ein Schicksal unter Millionen Schicksalen.

Forbach: Als der Russe vor der Stadt stand, packte ich meine Koffer und verlor so meinen zweiten Betrieb. Meine Frau hatte ich schon vorher aus Gleiwitz gebracht. Ich bin im Januar 1945 aus Oberschlesien geflüchtet und da der Krieg noch nicht zu Ende war, bin ich umher geirrt. Ich bekam dann von der Luftwaffe den Auftrag, verschiedene Teile für die V 2 zu machen und hatte die Auswahl zwischen Lauffen im Allgäu und Suhl in Thüringen. Da ich durch politische Umstände bereits zweimal einen Betrieb verloren hatte, wollte ich nicht wieder einen Betrieb an der Grenze anfangen und wählte deshalb Suhl in Thüringen. Und was war? Im Juni kam der Russe nach Thüringen – und ich verlor meinen dritten Betrieb.

Frage: Sie hatten also in dieser Zeit schon wieder einen Betrieb aufgebaut?

Forbach: Ja, ich hatte ihn schon wieder aufgebaut, und zwar war er bereits auf 500 Mann angewachsen. Ich hatte schon eine ganze Menge Maschinen wieder zusammen gehabt und mich schon auf die Friedensproduktion eingestellt. Bis dann am Peter-und-Paul-Tag der Russe kam.

Die Amerikaner sperrten dann alle Techniker, Ingenieure, Physiker und Chemiker ein, damit sie nicht in die Hände der Russen fielen. Als wir dann entlassen wurden, habe ich meine Frau gesucht und habe sie dann in Bad Neustadt, wo ich noch nie im Leben war, gefunden.

Frage: Und so kamen Sie also nach Bad Neustadt.

Forbach: Ja, zu Fuß kam ich dort an. Ich hatte gehört, daß meine Frau dort sein sollte und habe sie dann auch dort gefunden.

Und nun kam die Frage: Was sollst Du jetzt machen? Wenn ein Mensch so viele Jahre selbständig war, dann kann er auf eine fremde Pfeife nicht mehr hören. Zusammen mit meiner Frau habe ich beratschlagt. Sollte ich weiter machen? Sollte ich zu Siemens in Bad Neustadt gehen? Aber meine Frau riet mir, wieder von vorne anzufangen, denn ich hätte zu lange allein gearbeitet.

Und so fing ich wieder an. Ich nahm mir damals vor, nur das zu machen, was die Konkurrenten Siemens und AEG noch nicht in ihrem Programm führten. Ich wollte etwas machen, was noch nicht da war. Aber was war noch nicht da?

Hier sehen Sie einen Prospekt von damals. Das sind Ondulier-Eisenerhitzer, die automatisch die Scherentemperatur auf die Temperatur bringt, damit sie nicht abkühlt. Hiervon habe ich 80 000 Stück gefertigt.

Frage: Das war doch ein völlig neuer Markt für Sie, mit dem Sie vorher noch nichts zu tun hatten.

Forbach: Ja, das stimmt. Aber die Friseure hatten Geld und die Frauen wollen ja immer schön sein und gaben viel Geld dafür aus.

Frage: Sie haben also in Bad Neustadt wieder einen Betrieb aufgemacht.

Forbach: Als ich mich entschlossen hatte, wieder anzufangen, bot mir eine Frau einen Schuppen an, der 96 qm groß war. Die Bilder davon habe ich noch. Ich fuhr dann nach Nürnberg und habe aus den Trümmern einer Fabrik Maschinen herausgeholt. Freunde aus Westfalen haben mir dann mit gebrauchten Maschinen geholfen, so daß ich einen Satz Maschinen aufstellen konnte.

So entstanden dann die ersten Werkzeuge und mit diesen Werkzeugen wurden dann die ersten Geräte gemacht.

Bald darauf ging ich auf Heißwassergeräte über und dieses wurde mein größter Erfolg.

Frage: Unternehmerisch ist dieses sehr interessant. Sie hatten die einmalige Chance sofort gesehen, denn die Baukonjunktur fing erst an, Sie hatten einen breiten Markt vor sich und im Grunde einen großen Abnehmerkreis.

Forbach: Am Anfang war es nicht so leicht. Nach den Warmwassergeräten habe ich auch noch Heizgeräte gemacht. Ich war der erste in Deutschland, der ein Luftheizgerät baute. Bei den Elektrizitätswerken machte ich mir dadurch viele Freunde, denn sie waren froh, daß es einen gab, der den Mut hatte, einmal etwas Neues zu bringen. Denn Mut gehört schon dazu und ein ungeheurer Glaube.

Werk Forbach

1946 - 2004



Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch, als Firmenchronik zu gelten. Vielmehr handelt es sich um eine schlaglichtartige Sammlung von Fotos, welche insbesondere der Frühgeschichte des Unternehmens und seiner Blütezeit in den 70er Jahren entstammen und anlässlich der Werksschließung zum 31.12.2004 zusammengestellt wurden.

Gewidmet ist dieses Buch
den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens,
die teilweise über 40 Jahre in diesem Werk gearbeitet haben.

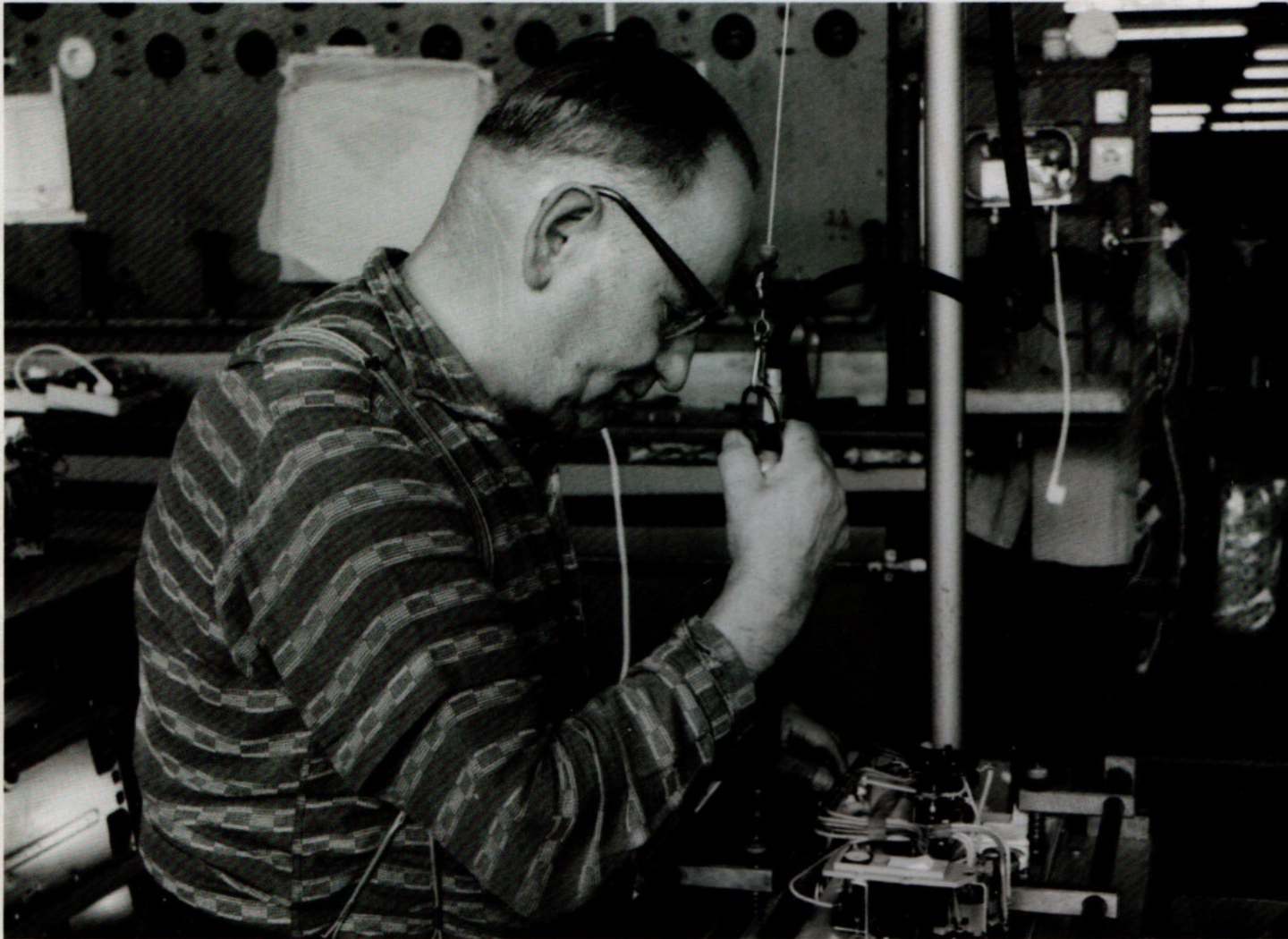
Stiebel Eltron GmbH & Co. KG

Dr. Klaus Hanl (Werkleiter)

Berthold Werner (Betriebsrat)

Bad Neustadt a. d. Saale, im Dezember 2004

Paul Franz Forbach Firmengründer des Werkes Forbach in Bad Neustadt 1946



Paul Franz Forbach, der gebürtige Oberschlesier, baute in Kattowitz mit 21 Jahren eine Werkstatt auf, in der er Bergbaumaschinen entwickelte und produzierte. Die zweite, bedeutsame Station des Unternehmers Forbach war Gleiwitz, wo er die Gemach-Fahrzeug- und Gerätebau gründete. Die dritte Unternehmensgründung im thüringischen Suhl blieb nur eine kurze Episode, da die russische Besetzung die Chancen für ein privates Unternehmen auf Null zurückschraubte.

In Bad Neustadt begann Paul Franz Forbach 1946 schließlich zum vierten Mal. In knapp zwei Jahrzehnten ging der Weg steil bergauf, von der Fertigung in der Baracke hin zu einem Unternehmen mit Größe.

Paul Franz Forbach war der Mann, dem die Technik kein Buch mit sieben Siegeln, sondern breites Betätigungsfeld, Anreiz für seinen schöpferischen Geist war. Er verstarb im Jahr 1976 im Alter von 77 Jahren und hat sich durch die Paul und Ruth Forbach-Stiftung ein Denkmal gesetzt.



Paul Franz Forbach

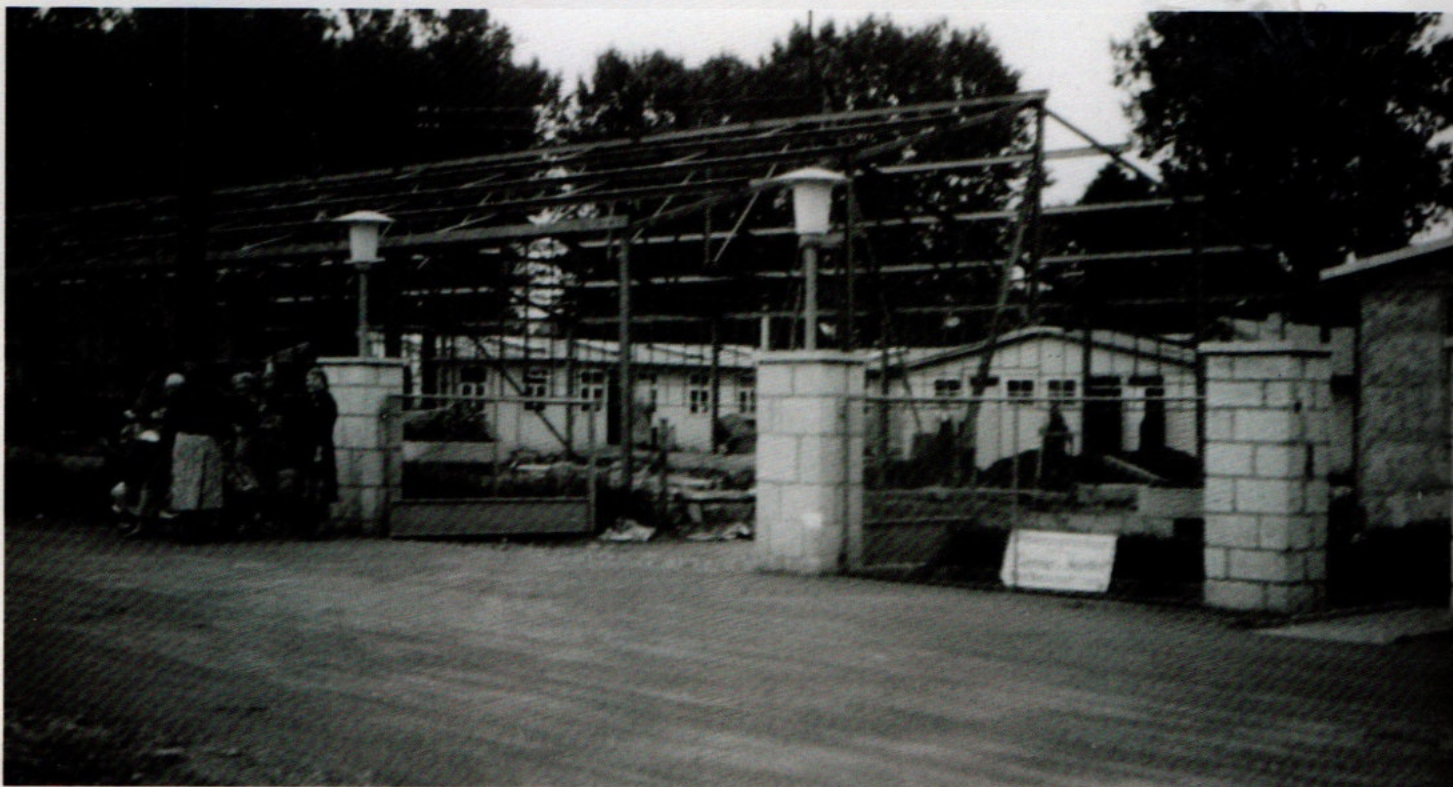


Frau Ruth Forbach

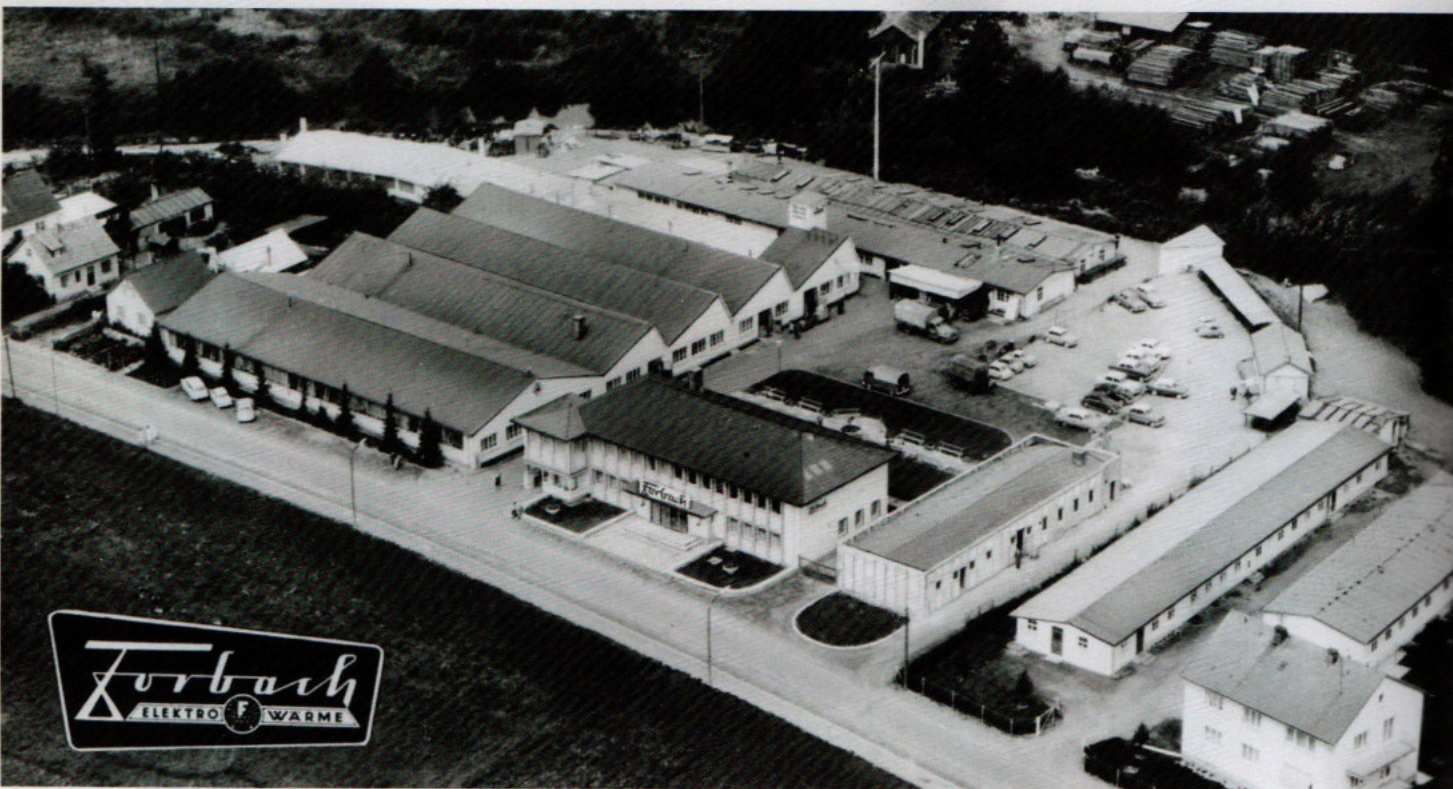


Firmengebäude aus dem Jahr 1956

Bau der ersten Halle im Jahr 1955



Das Firmengelände im Jahr 1959



Entwicklung der Firma FORBACH GmbH

1946

Firmengründung.

1947

Betriebsaufnahme in Bad Neustadt, Meininger Straße, in einer gemieteten Baracke. Handwerklicher Betrieb.

1952

Übersiedlung auf das jetzige Betriebsgelände. Zulieferant für die Industrie (Regler) und Herstellung von Elektrokochtöpfen, Brennscherenerhitzer zum Ondulieren (80.000 Stck.), Warmwassergeräte für Friseure, 5 - 12 l Boiler mit Präzisions-Temperaturregler (8.000 Stck.).

1952

Erster Heizlüfter auf dem deutschen Markt "Heizkanone" mit Luftbefeuchtung und "air-fresh"-Effekt (21.600 Stck.). Erste Exporterfolge.

1953

Erster Duschboiler auf dem deutschen Markt. Mit Präzisionstemperaturregler wurde ein "Duschen ohne Mischen" erreicht (18.000 Stck.).

1953/54

Erstes Kochendwassergerät auf dem deutschen Markt Typ "Fixtherme FT 34"- der Wasserkocher an der Wand.

1954

Erster hydraulisch gesteuerter Durchlauferhitzer auf dem Markt, Typ "Essen".

1955

Elektro-Heizkamin mit Staubfilter.

1967

Zusammenschluss mit der Firma Hermann ZANKER KG, Tübingen. Festigung und Ausbau des bestehenden Programms.

Entwicklung des "Schnellheizers" speziell zur Beheizung von Küche und Bad.

1968/69

Entwicklung und Fertigung einer Wärmespeicher-Typenreihe.

1970/71

Mehrheitsbeteiligung der AEG. Stärkere Ausweitung der Produktion durch Zulieferung an AEG.

1973

Übernahme zusätzlicher Fertigungsprogramme von AEG.

1981

Erweiterungsbau der Produktionsstätten auf eine Gesamtfläche von 10.000 qm.

1986

Neue Schnell- und Ventilatorheizer.

1987

Neue elektronische Durchlauferhitzer und neue 5 l Kleinspeicher.

1994

Eingliederung als Tochter der Electrolux-Gruppe, Schweden.

2001

Übernahme durch STIEBEL ELTRON.

2004

Schließung des Werkes am 31.12.2004.



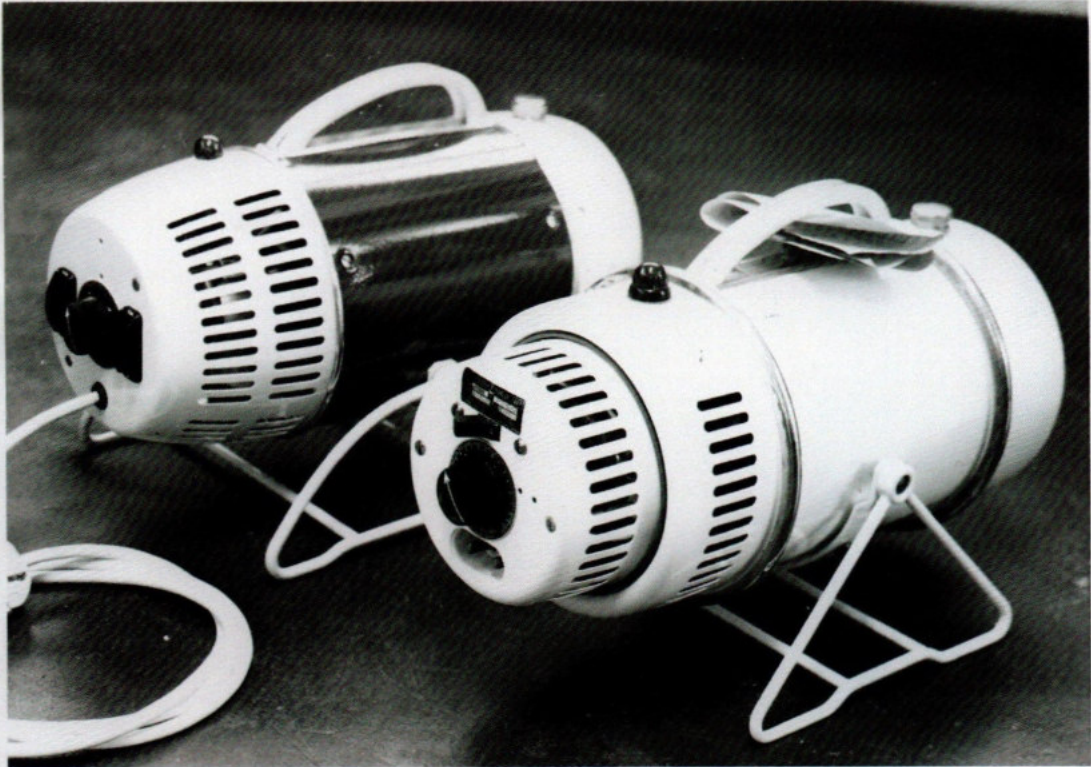
IM MITTELPUNKT HÄUSLICHEN WOHLBEHAGEN

FORBACH

ELEKTRO-RAUMLUFT-HEIZGERÄTE



Produktentwicklungen der 50er Jahre



"Heizkanonen" (Raumheizgeräte)
1952



Die ersten Kochendwassergeräte
und Durchlauferhitzer
Anfang der 50er Jahre

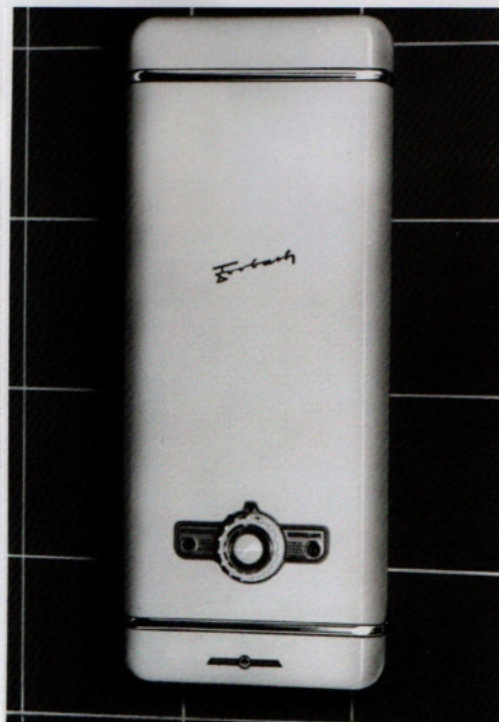
Produktentwicklungen der 50er Jahre



Forbach-Elektro-Duschboiler - "Duschen ohne Mischen"
1953

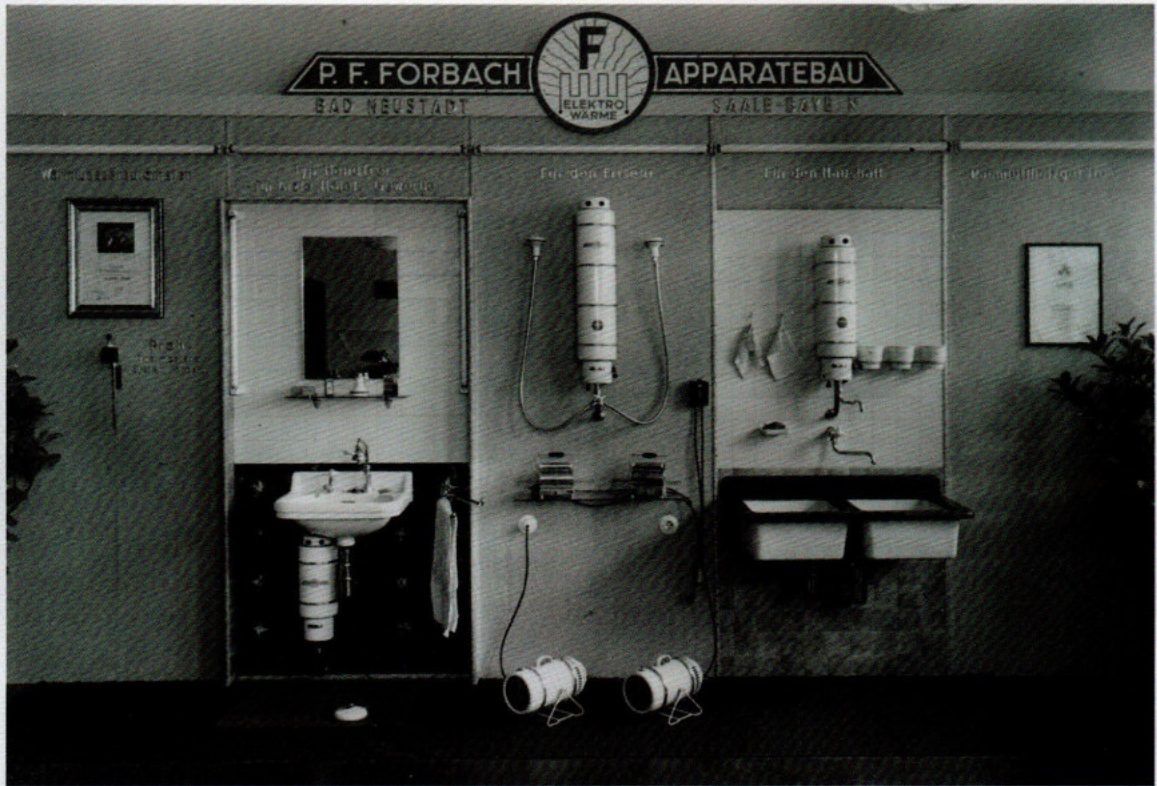


1. DLE
1955/56



DLE Nachfolger
1956/57

Produktentwicklungen der 50er Jahre



Messestand aus dem Jahr 1958



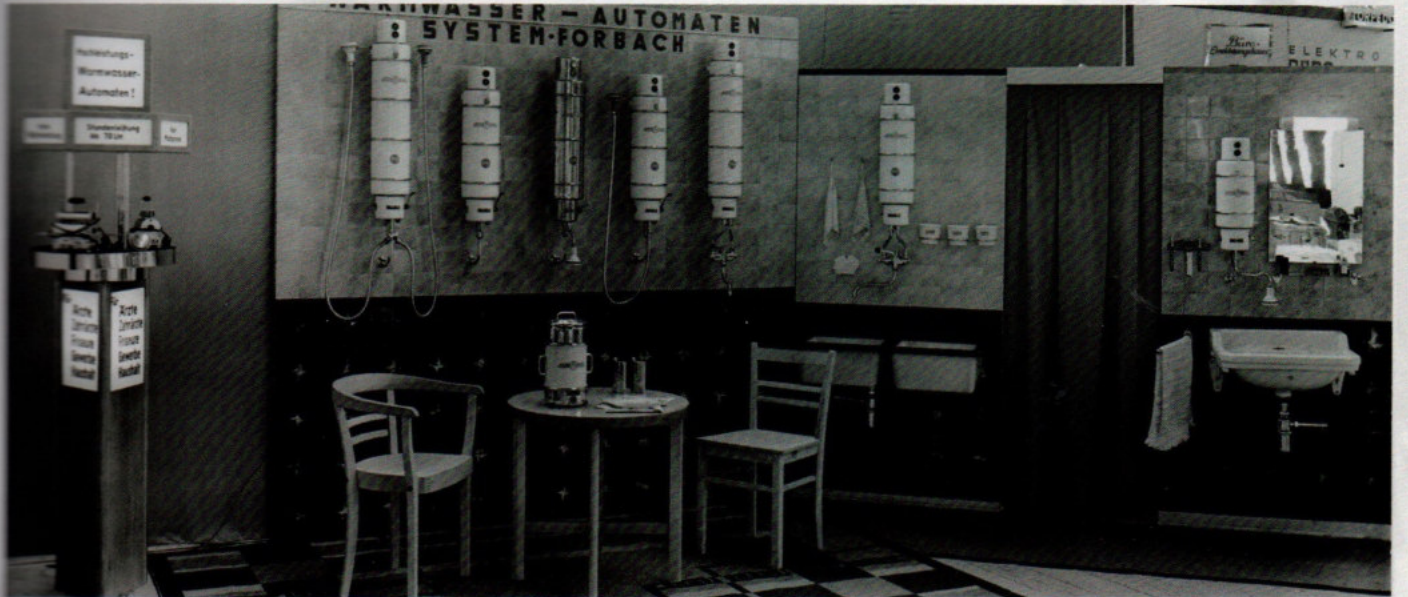
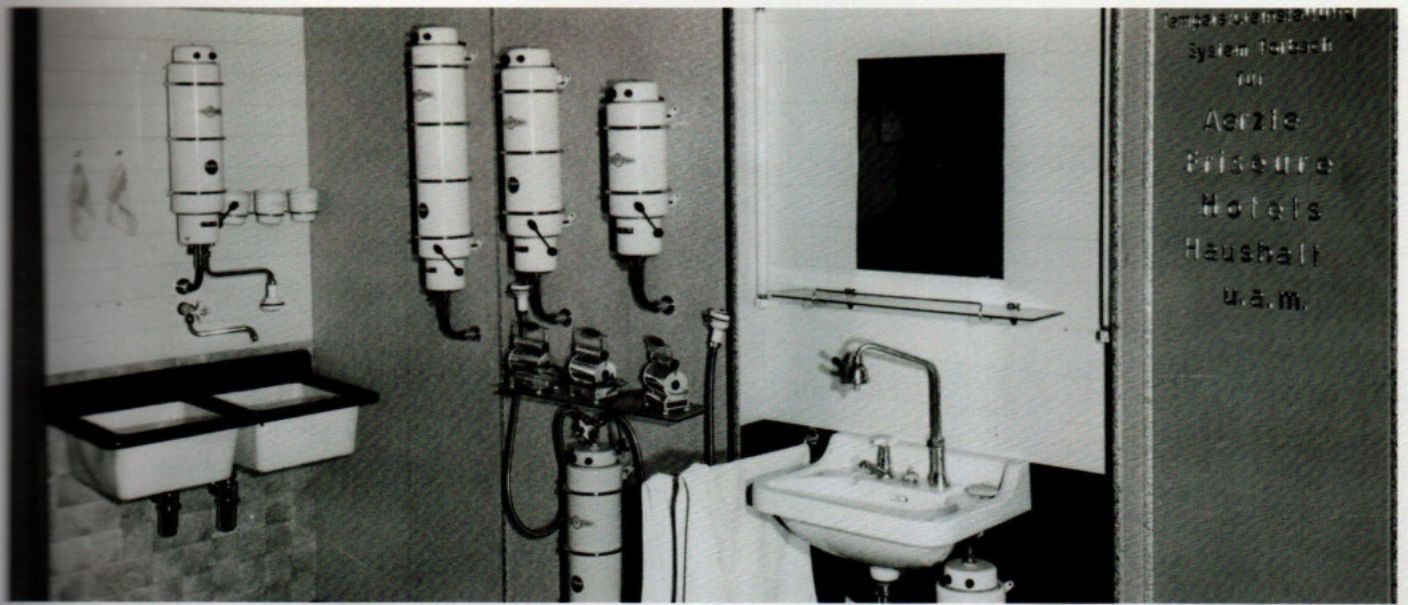
EK Junior
1956



Kleinspeicher mit Fußbedienung
1956

Messen in den 50er und 60er Jahren





Messen in den 50er und 60er Jahren



1954



1960

Messen in den 50er und 60er Jahren



1964



Ausstellungswagen
1965

